

Stadtteilzeitung

# Silberhöhe

02/21



## IN DIESER AUSGABE

**PORTRÄT:** QUARTIERSLADEN WEIßENFELSER STR. \_\_\_\_\_ S.3

**INTERVIEW:** THOMAS KEINDORF \_\_\_\_\_ S.9

**NACHBARSCHAFT:** STRACCIELLA - DEIN EISLADEN \_\_\_\_\_ S.11

**Liebe Leser\*innen,**

das Jahresende steht vor der Tür, aber wir sind noch längst nicht fertig! Unsere dritte Ausgabe der Stadtteilzeitung Silberhöhe rückt dieses Mal vor allem neue soziale Initiativen und Einrichtungen des Viertels in den Fokus. Dazu gehören nicht nur der Quartiersladen und das Bauwagen-Projekt, sondern im weiteren Sinne auch der "Kreuzerhof" der HWG oder das politische Engagement des Landtagsabgeordneten Thomas Keindorf. Die Silberhöhe ist ein vielseitiger Stadtteil und so unterschiedlich sind auch ihre sozialen Angebote.

Eine Fortsetzung unserer Stadtteilzeitung für 2022 ist in Planung. In den kommenden Ausgaben soll es noch mehr darum gehen, wie sich die oder der Einzelne einbringen und an der Quartiersarbeit teilhaben kann. Dafür wollen wir wissen, was Sie bewegt! Alle Infos und Kontaktdaten dazu finden Sie auf der letzten Seite.

Alles Gute, eine besinnliche Adventszeit und viel Spaß beim Lesen,

Ihr Quartiermanagement Silberhöhe der AWO SPI

# Quartiersladen Weißenfesler Str.

## Engagement und Beratung vor Ort

In der Weißenfesler Straße 23 befindet sich seit 2019 - und dabei nicht zu verwechseln mit dem Büro des Quartiermanagements im Stadtteilzentrum - der sogenannte **Quartiersladen**. Hier, in Erdgeschossräumen der Halleschen Wohnungsgenossenschaft FREIHEIT, arbeiten engagierte Menschen in verschiedenen Projekten und bieten Hilfe und Beratung etwa für Arbeitssuchende, Senior\*innen oder Menschen mit Migrationshintergrund an. Wir haben uns diese Angebote einmal näher angeschaut und stellen drei Kolleg\*innen des Quartiersladens vor.

**Ingrid Haufe** arbeitet seit Anfang 2020 für die AWO SPI im BIWAQ-Projekt „#hotspot ARBEITsPLATTE“. Dieses richtet sich an langzeitarbeitslose Personen ab 27 Jahren, die während eines betreuten Projektjahres auf den Wiedereinstieg ins Berufsleben vorbereitet werden. Ziel von „#hotspot ARBEITsPLATTE“ ist es, Alleinerziehende, Migrant\*innen und Erwachsene ohne Ausbildung auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und in existenzsichernde Arbeit zu führen. Die Projektmitarbeiterin hilft den Teilnehmenden beim Ausfüllen von Anträgen oder Bewerbungsunterlagen, vermittelt Praktika oder Sprachtrainings und übt den richtigen Auftritt in Bewerbungsgesprächen. Dafür arbeitet sie eng mit den anderen Kolleg\*innen des Quartiersladens, aber auch mit dem Jobcenter oder eben dem Quartiermanagement der Silberhöhe zusammen. Darüber hinaus will Haufe den Laden mit einem großen, gemeinschaftlich nutzbaren Raum als Ort der Begegnung und Teilhabe etablieren und hat dafür bereits mit Kolleg\*innen vor Ort Nachbarschafts-Kaffeetrinken im Hinterhof der Wittenberger Straße organisiert. Ihre Klient\*innen im BIWAQ-Projekt sind bisher ausschließlich Migrant\*innen. Vielen fehlt nach der Ankunft in Deutschland eine Ausbildung oder die Anerkennung bisheriger Abschlüsse für eine berufliche Zukunft. Durch gute Zusammenarbeit zur Handwerkskammer konnte Haufe bereits drei Teilnehmenden mit entsprechenden Vorkenntnissen zur Berufsberatung als Maßschneider\*in unterstützen - erstrebenswert wäre so etwas zum Beispiel auch für Friseur\*innen, Maurer\*innen oder KFZ-Mechatroniker\*innen. Für Ingrid Haufe zählt nicht, wie viele Menschen möglichst schnell in Arbeit gebracht werden, sondern wie sie diese einfühlsam

begleiten und zur Selbstständigkeit führen kann. Manchmal reicht schon die Vermittlung eines Praktikums, um Veränderungen und Erfolgserlebnisse bei den Teilnehmer\*innen zu erzielen.

Ihre Kollegin **Jasmin Brückner** arbeitet im gleichen BIWAQ-Projekt, allerdings für die Freiwilligen-Agentur Halle. Sie kümmert sich dabei um die Organisation und Vermittlung von Berufspatenschaften für Arbeitssuchende und Berufs(wieder)einsteiger\*innen. Brückner begleitet ihre Klient\*innen zu wichtigen Terminen, findet passende Stellen und akquiriert neue Pat\*innen. Diese werden jederzeit händeringend gesucht, können sich über [www.engagiert-in-halle.de](http://www.engagiert-in-halle.de) für eine Patenschaft anmelden und aus den unterschiedlichsten Richtungen kommen - egal, ob Student\*innen, Berufstätige oder Menschen im Ruhestand. Aus solchen Patenschaften mit wöchentlichen Treffen und einem engen Austausch können mitunter echte Freundschaften entstehen. Außerdem ist die Sozialarbeiterin für den Seniorenbesuchsdienst „KlingelZeichen“ tätig, der unter anderem auch im neu entstehenden Kreuzerhof verortet ist (siehe Seite 6). Hierbei besuchen ehrenamtliche ältere Menschen, die sich mehr Kontakte wünschen, um nicht zu vereinsamen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Auch dafür ist Jasmin Brückner immer auf der Suche nach freiwillig Engagierten und bringt die jeweiligen Tandems zusammen. Für sie persönlich und ihre Arbeit ist >>>



entscheidend, dass ihre Teilnehmer\*innen Anschluss im Leben finden, das niedrigschwellige Ehrenamt funktioniert und positive Veränderungen schnell sichtbar werden.

Der Dritte im Bunde des Quartiersladens ist **Ahmad Ibrahim**. Der ursprünglich aus Syrien stammende Sozialberater lebt bereits seit 1988 in Deutschland und arbeitet für die AWO SPI im Rahmen der Migrationsberatung für erwachsene Zuwander\*innen. Das Angebot dieser ersten Anlaufstelle richtet sich an neu angekommene Migrant\*innen ab 27 Jahren und begleitet sie bis zu drei Jahre lang auf ihrem Weg zur sozialen, beruflichen und akademischen Integration. Zu Ibrahim kommen hauptsächlich Menschen aus Syrien, dem Irak, Somalia, Eritrea oder Afghanistan - die meisten von ihnen leben in der Silberhöhe.

Für ihn ist Sprache der wichtigste Schlüssel zur Integration, daher arbeitet er zunächst vor allem mit der Ausländer\*innenbehörde zusammen und vermittelt notwendige Sprachkurse. Darüber hinaus steht er seinen Teilnehmer\*innen bei jeglichen Anträgen und Behördengängen zur Seite und hilft, dass Fristen eingehalten und Strafen vermieden werden können. Auch bei so einfachen Problemen wie der Einhaltung von Hausordnungen und der richtigen Mülltrennung kann er beraten und mit einem guten Gespür vermitteln. Auch, wenn er sich wünschen würde, dass die Migrant\*innen mehr in Kontakt mit Einheimischen kämen, zieht Ahmad Ibrahim ein positives Fazit zu seiner Arbeit in der Silberhöhe. Er empfindet den Stadtteil als lebenswerten Wohnort und freut sich über die Dankbarkeit seiner Klient\*innen.



Ingrid Heufe



Jasmin Brückner



Ahmad Ibrahim

## Die HWG und der Kreuzerhof

### Neue Wohnideen für die Silberhöhe

Wohnungsunternehmen sind unverzichtbare Akteur\*innen für die Quartiersarbeit. So ist auch die Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH (HWG) mit vielen Projekten in der Silberhöhe vertreten und will an unterschiedlichen Orten zu einer positiven Entwicklung des Stadtteils beitragen. **Toni Appel** und **Burkhard Feißel** arbeiten beide seit 2015 für die HWG im Süden der Stadt und haben uns im Doppel-Interview erzählt, wie ihre Arbeit beim größten halleschen Wohnungsunternehmen aussieht und welche aktuellen Projekte anstehen.

**Quartiermanagement:** Stellen Sie sich und Ihre jeweiligen Aufgabenbereiche bitte kurz vor!

**Toni Appel:** Ich bin Toni Appel, 38 Jahre alt und habe vor sechs Jahren bei der HWG in der Wohnungsverwaltung angefangen. Seitdem bin ich unter anderem auch hier in der Silberhöhe tätig und kenne das Gebiet inzwischen ganz gut - Ihr Büro, in dem wir hier gerade sitzen, war ja früher unser Mieter\*innenladen, da habe ich noch gute Erinnerungen dran. In diesem Jahr habe ich dann die Teamleitung für Teile des halleschen Südens übernommen, darunter auch die Waldstadt Silberhöhe.

**Burkhard Feißel:** Mein Name ist Burkhard Feißel,

ich bin 50 Jahre alt und arbeite für die HWG im Sozialmanagement. Da habe ich zum einen mit der koordinierten Unterbringung von Geflüchteten im gesamten Wohnungsbestand der HWG zu tun, und zum anderen mit der Sozialarbeit in den Bereichen Südstadt und Silberhöhe.

**QM:** Mit welchen Anliegen kommen die Menschen denn normalerweise zu Ihnen in die Geschäftsstelle im Florentiner Bogen?

**TA:** Zu uns kommen klassischerweise die Wohnungssuchenden, denen wir dann eine passende Wohnung vermitteln, und die Bestandsmieter\*innen, die Reparaturbedarf anmelden wollen oder verschiedene Fragen haben. Auch bei plötzlich auftretenden Zahlungsschwierigkeiten suchen wir den persönlichen Kontakt und laden gern zu einem persönlichen Gespräch ein. Wir versuchen immer, gemeinschaftlich eine Lösung zu finden.

**QM:** Was gibt es da für Möglichkeiten? Was passiert, wenn die Miete nicht bezahlt werden kann?

**TA:** Das Wichtigste ist die frühzeitige und eigenständige Kontaktaufnahme, sobald erkennbar ist, dass es mit der nächsten Zahlung schwierig wird. Für uns zählt dann immer, zu sehen, dass der oder die Einzelne das jeweilige Problem selbstständig in den Griff kriegen will und, dass wir uns auf Absprachen verlassen können. Ein kurzer Aufschub oder Ratenzahlungsvereinbarungen können dann je nach Einzelfall möglich gemacht werden. Auch bei größeren Problemen oder wenn ein\*e Mieter\*in konkret von Wohnraumverlust und Obdachlosigkeit bedroht ist, gibt es immer noch verschiedene Varianten, den Wohnraum zu erhalten - zum Beispiel mit einem Darlehen beim Fachbereich Soziales.

**BF:** Wer rechtzeitig den Kontakt mit uns sucht, dem oder der kann in fast allen Fällen geholfen werden. Ich biete eine regelmäßige Sprechstunde an, in der können wir gemeinsam auf die Sachlagen schauen und entsprechende Vereinbarungen treffen.

**QM:** Mit welchen Projekten sind Sie denn aktuell in der Silberhöhe beschäftigt?

**TA:** Ganz klar mit dem "Kreuzerhof"! Das ist ein Wohnprojekt in dem Areal zwischen Joachimstaler- und Kreuzerstraße, wo wir eng mit dem Lebenshilfe e.V. und der Volkssolidarität zusammenarbeiten. In der Kreuzerstraße 9 haben wir gemeinsam mit der Lebenshilfe Wohnraum für Menschen mit Behinderung geschaffen. In der Joachimstalerstraße 2 bis 28 befinden wir uns aktuell mitten in der Sanierung und wollen dort modernen Wohnraum für Paare und

junge Familien anbieten. Eine Besonderheit werden die begehbaren Mieter\*innengärten für die Erdgeschosswohnungen und die neu gestalteten Grünflächen im Innenhof sein. Die ersten Wohnungen wurden schon fertiggestellt und direkt an die ersten Mieter\*innen übergeben, aber wer schnell ist, dem oder der können wir noch ein paar freie Wohnungen anbieten.

**BF:** Schräg gegenüber, in der Kreuzerstraße 10 und 11, wohnen vorrangig ältere Menschen, die bisher mehr oder weniger alleine in ihren jeweiligen Wohnungen gelebt haben. Seit einer Weile gibt es schon die Begegnungsstätte in der Nummer 10, die von der Volkssolidarität betrieben wird und wo die Leute soziale Kontakte knüpfen können, ohne wirklich aus dem Haus zu müssen - quasi wie ein gemeinschaftliches Wohnzimmer im Erdgeschoss! Diesen Treffpunkt, die Angebote und das ganze Wohnumfeld drum herum wollen wir so ausbauen, dass dort ein eigenes kleines Quartier innerhalb der Waldstadt Silberhöhe entsteht.

**QM:** Hier um die Ecke vom Quartierbüro haben Sie ja auch ein Objekt in der Genthiner Straße 4 - was hat es damit auf sich?

**TA:** Das ist unsere "Genthi 4". Dort haben wir Wohnungen für junge Menschen, vor allem Studierende, und deren Bedürfnisse hergerichtet. Das war sozusagen unser Startschuss für das Bekenntnis der HWG zur Silberhöhe. Seitdem hat sich schon einiges bewegt, darauf sind wir stolz und nehmen das als Ansporn, weiterzumachen.

**QM:** Sie beide arbeiten jetzt schon seit 2015 in der Silberhöhe - was hat sich denn Ihrer Meinung nach in den letzten sechs Jahren verändert? >>>

© Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH

**TA:** Also, es ist schon eine gewisse Aufbruchstimmung zu verzeichnen, und das liegt unter anderem auch an den Aktivitäten des Quartierbüros. Sowohl unter den Bewohner\*innen, als auch unter den Akteur\*innen merken wir, dass sich das Image der Waldstadt Silberhöhe langsam, aber stetig zum Positiven wandelt und der Bezug zur Natur in den vergangenen Jahren stärker herausgearbeitet wurde.

**BF:** Das sehe ich ähnlich. Es hat sich vieles getan

und das merkt man auch, beispielsweise bei den Angeboten des Bauwagen-Projekts oder auf dem neuen Bauspielplatz. Wir haben als HWG natürlich das Interesse, dass sich die Mieter\*innen in ihrem Stadtteil wohlfühlen, also sind wir auch immer dabei, wenn es darum geht, den Standort positiv weiterzuentwickeln.

**QM:** Herr Appel, Herr Feißel, vielen Dank für das Gespräch!

## Info „Kreuzerhof“

Das Wohnprojekt Kreuzerhof der HWG befindet sich zwischen Joachimstaler- und Kreuzerstraße, um einen 7.000 qm großen Innenhof mit Spielplatz und Streuobstwiese herum. Nach Fertigstellung der Sanierungen in der Joachimstaler Straße besitzen alle Erdgeschosswohnungen (ca. 70 qm) einen eigenen Mieter\*innengarten und direkten Zugang ins Grün. In den Wohnblöcken sind Zwei-, Vier- oder Sechsräum-Maisonette-Wohnungen (ca. 110 qm) entstanden, um Singles, Paaren und Familien gleichermaßen eine passende Wohnlösung bieten zu können.

Für Menschen mit Behinderung betreibt der Lebenshilfe e.V. Halle ein Wohnhaus, direkt gegenüber in der Kreuzerstraße 9. In der Nummer 10 wird vorrangig Wohnraum für ältere Mieter\*innen angeboten. Hier befindet sich auch die Begegnungsstätte der Volkssolidarität. Zusammen mit der Freiwilligen-Agentur Halle organisiert diese außerdem den Senior\*innenbesuchsdienst „KlingelZeichen“.



## AKTIONEN

Gestaltungen zweier EVH-Versorgungshäuser in der Querfurter-Str. und Friedrich-Hesekiel-Str. BOKUSEKI (Ingo Albrecht-Hauser & Garadosz) April/Mai 2021





“Anpacken - Eintüten.  
Müllsammeln am Montag“  
Aktion der Stadt Halle,  
Bürgerstiftung Halle &  
Freiwilligen-Agentur,  
06.09.2021



Autofreier Tag der Stadt Halle  
Jessener Straße  
22.09.2021

# “Das Wichtigste ist, dass wir da sind.” - Bauwagen und Lernwerkstatt

Die Eheleute **Michaela und Andreas Herrmann** arbeiten beide in der Silberhöhe - sie für die Evangelische Stadtmission im Rahmen des Bauwagen-Projekts “Man sieht sich”, er in einer erst vor wenigen Wochen neu eröffneten Lernwerkstatt. Beide können Kindern und Jugendlichen so mit unterschiedlichen Angeboten bei der Bewältigung ihres Alltags helfen und positive Perspektiven aufzeigen. Wir haben uns mit ihnen über ihre Arbeit, den HFC und die Bedeutung von Glauben in der Silberhöhe unterhalten.

Seit zwei Jahren steht unweit der Straßenbahnhaltestelle Gustav-Staude-Straße ein bunter Bauwagen im Gelände. Direkt am Spielplatz, zu Beginn des langen Grünzugs, bietet die Evangelische Stadtmission hier in Kooperation mit der Evangelischen Gemeinde Beesen Kindern und Jugendlichen aus dem Viertel vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. “Jeden Mittwoch und Freitag sind wir hier vor Ort und die Kinder können Fußball spielen, sich Frisbees ausleihen, malen oder basteln. Das Angebot variiert immer, aber das Wichtigste ist, dass wir da sind.”, so Michaela Herrmann. Die 49-jährige Sozialpädagogin arbeitet seit acht Jahren für die Stadtmission und betreut das Projekt gemeinsam mit zwei Studierenden und vier Ehrenamtlichen. Ihr Bauwagen ist nicht nur Spielplatz und Freizeitangebot, sondern vor allem ein Ort der Begegnung und des Austauschs.

„Auf den ersten Blick sieht man hier wenig bis keine religiösen Spuren.“

“Viele Kinder wollen einfach nur plaudern und uns von der Schule erzählen”, so Herrmann. “Wir gucken auch, dass wir mit den Eltern ins Gespräch kommen. Jede\*r kann uns seine oder ihre Geschichte erzählen”. Zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Sozialpädagogin hat Michaela Herrmann auch eine Diakon\*innenausbildung abgeschlossen, um ihre Sozialarbeit mit theologischen Inhalten verknüpfen zu können. Aber welchen Stellenwert haben Glaube und Kirche heutzutage überhaupt in einem Stadtviertel wie der Silberhöhe? “Auf den ersten Blick sieht man hier wenig bis keine religiösen Spuren”, antwortet Herrmann. “Bei den Menschen selbst ist das jedoch sehr un-

terschiedlich. Viele haben ihre eigene Glaubensgeschichte und wir merken, dass es eine starke Sehnsucht gibt nach friedlichen Unterhaltungen und gewaltfreien Konfliktlösungen”, so die Sozialarbeiterin weiter. Am Bauwagen wird niemand bekehrt - religiöse Themen werden den Kindern und Jugendlichen im Laufe des Kirchenjahrs eher beiläufig vermittelt, etwa zu Ostern und Pfingsten oder beim Aufstellen der weihnachtlichen Krippenszene. Wenn sie Fragen zu Gott und der Welt haben, erklären Herrmann und ihre Kolleg\*innen immer gerne, verständlich und behutsam.

Auf diese Weise arbeitet auch ihr Mann Andreas Herrmann. In seiner Lernwerkstatt in der Wittenberger Straße 11 bietet der 52-Jährige seit Kurzem Nachhilfe- und Lernkurse für hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche an. Der ehemalige Deutsch- und

„Einige der Kinder haben schon in jungen Jahren ein ganz schönes Paket mit sich rumzuschleppen.“

Religionslehrer hat sich zum Lerntherapeuten weiterbilden lassen und arbeitet für sein aktuelles Projekt in der Silberhöhe eng mit dem Halleschen Fußballclub zusammen. “Ich habe schon seit Längerem Verbindungen zum HFC. Der Verein wollte in der Silberhöhe präsenter sein und auch ich hatte den Wunsch, hier aktiv zu werden”, so Herrmann. “Da haben wir beschlossen: Wir machen jetzt eine richtige Kooperation und führen die Lernwerkstatt gemeinsam!”. Das Nachhilfeprojekt ist eine weitere Facette des sozialen Engagements des Fußballclubs. Im Rahmen eines bereits bestehenden Schulprojekts können Schüler\*innen etwa einen Tag beim HFC erleben, mit gesundem Frühstück, einer sportlichen Einheit, Stadionführung und Gesprächen mit Spielern oder Trainer. Andreas Herrmann hat - wie auch seine Frau - einen guten Eindruck davon, was Kinder und Jugendliche im Quartier bewegt. Neben den ganz alltäglichen Fragen der Heranwachsenden - Wer bin ich? Wie finde ich Anschluss in meiner Klasse? In wen bin ich verliebt? - hätten einige von ihnen “schon in jungen Jahren ein ganz schönes Paket mit sich rumzuschleppen”, so der Lerntherapeut. Damit meint er mitunter gravierende Probleme in den Familien oder den schlechten Ruf des Viertels, mit dem die jungen Menschen

immer wieder konfrontiert werden, aber auch die Tatsache, dass viele nicht die gleichen Chancen hätten wie ihre Altersgenoss\*innen in anderen Stadtteilen. "Manchmal nehmen ein paar von den Kids gar nicht so viel Fachliches aus den Nachhilfestunden mit, haben dafür aber mindestens 60 von 90 Minuten gelacht und waren fröhlich. Das macht mich glücklich", resümiert Herrmann. Seine Frau und er arbeiten

gerne in der Silberhöhe und beide wollen, dass sich ihre Angebote als soziale Anlaufstellen im Viertel weiter etablieren. Wenn man an einem lebhaften Nachmittag am Bauwagen vorbei läuft oder Kinder nach einer erfolgreichen Nachhilfestunde vor der Lernwerkstatt sitzen sieht, dann zeigt sich, dass die Herrmanns auf einem guten und wichtigen Weg dahin sind.

## Thomas Keindorf

### Vom Handwerksbetrieb in den Landtag

**Thomas Keindorf** ist Mitglied des Landtages Sachsen-Anhalt, Präsident der Handwerkskammer Halle und einer der Sprecher\*innen des Forums Silberhöhe. Vor allem aber ist der 63-Jährige selbstständiger Schornsteinfegermeister und eng mit seinem Kehr- und Wahlbezirk im halleischen Süden verbunden. Wir haben uns mit ihm zum Gespräch verabredet, um mehr über seinen Werdegang und seine Sicht auf die Silberhöhe zu erfahren.

**Quartiermanagement:** Herr Keindorf, Sie sind ja ein Mann der vielen Ämter und Aufgaben - wie würden Sie sich denn den Leuten auf der Straße vorstellen?

**Thomas Keindorf:** Ich bin zuallererst Handwerker und leite meinen eigenen Schornsteinfeger\*innenbetrieb. Außerdem bin ich seit 2007 Mitglied der CDU und vertrete meinen Wahlkreis seit 2011 im Landtag. Hätte man mich jemals vor die Wahl gestellt, das Handwerk für mein politisches Engagement im Parlament aufzugeben, hätte ich mich immer für das Handwerk entschieden. Denn das ist etwas, bei dem man schnelle Ergebnisse sieht, Kontakt zu allen Bevölkerungsschichten hat und den Menschen tatsächlich immer helfen kann.

**QM:** Wie kam es überhaupt, dass Sie in die Politik gegangen sind?

**TK:** Meine Hauptthemen waren schon immer berufliche Bildung, Nachwuchsförderung und Fachkräftesicherung. Da habe ich mich an vielen verschiedenen Stellen engagiert und schon früh auch immer wieder den Finger in die Wunde gelegt. Irgendwann war ich auf einer Veranstaltung und habe mal wieder angemahnt, dass wir nicht über die Hälfte aller Grundschulkindern ans Gymnasium schicken können, weil wir starke Sekundarschulen und Nachwuchs für die

Wirtschaft brauchen. Danach kam unser ehemaliger Ministerpräsident Prof. Wolfgang Böhmer zu mir und meinte: "Herr Keindorf, Sie haben ja recht, aber Meckern alleine bringt auch nichts - Sie müssen erst mal Mitglied bei uns werden!". Und das habe ich dann getan.

**„Wir brauchen starke Sekundarschulen und Nachwuchs für die Wirtschaft.“**

**QM:** Und wie haben Sie sich im Landtag zurechtgefunden?

**TK:** Na ja, ich habe schon eine ganze Zeit gebraucht, um das System zu verstehen. Wenn man aus dem normalen beruflichen Alltag da reinkommt, fühlt man sich erst mal wie in einer Parallelwelt, denn oft fehlt der praxisbezogene Blick in den politischen Debatten. Auch deshalb fände ich es für die Demokratie und die Politik spannender, wenn da nicht nur Leute mit typischen Politik-Karrieren im Saal sitzen würden, sondern auch Menschen mit beruflichen Abschlüssen und ein paar Jahren Berufserfahrung.

**QM:** Wie ließe sich das erreichen?

**TK:** Man könnte sich ja mal ein Beispiel an unserer Handwerkskammer nehmen! Da sind wir verpflichtet, die Vollversammlung so zusammensetzen, dass die unterschiedlichen Berufe im Kammerbezirk alle widerspiegelt werden. Wenn wir also zum Beispiel 14.000 Unternehmen haben und von denen sind 1.000 KFZ-Betriebe, dann muss dieser Anteil eben auch dem in der Vollversammlung entsprechen. Dadurch entsteht eine Meinungsvielfalt, da kommt so viel Pluralität rein, das macht richtig Spaß!

**QM:** Was können Sie denn in Magdeburg für Ihren

Wahlkreis erreichen? Welche Themen können Sie da auf Landesebene einbringen?

**TK:** An einer ganz wichtigen Sache sind wir schon seit 2018 dran, und zwar geht es da um das ehemalige Orgacid-Gelände in Halle-Ammendorf. Das war mengenmäßig die mit Abstand größte Fabrik für Chemiewaffen, die im Zeitraum 1914 bis 1945 in Deutschland betrieben wurde. Seit der Wende wurde da ganz viel Aufklärungsarbeit versäumt, ob und in welchem Ausmaß noch der Boden und das Grundwasser belastet sind. Wir haben das in den vergangenen drei Jahren immer wieder zum Thema gemacht, sodass wir jetzt mit Fördermitteln des Kohleausstiegs versuchen wollen, ein modernes und klimaneutrales Gewerbegebiet auf diesem Gelände zu entwickeln. Ansonsten beschäftigen wir uns auch viel mit Hochwasserschutz, das ist ja gerade für den halleschen Süden und die Saale-Elster-Auen ein wichtiger Punkt.

**QM:** Wo Sie gerade davon sprechen: Sie sind ja hier im Süden von Halle aufgewachsen und kennen auch die Silberhöhe sehr gut. Was ist Ihr Bezug zu dem Stadtteil und was hat sich hier über die Jahre verändert?



© Thomas Keindorf

**TK:** Ich habe die Silberhöhe damals entstehen sehen und war auch schon auf so manchen Hochhausdächern als Schornsteinfeger unterwegs. Ich habe aber auch den Abriss hautnah miterlebt und mitbekommen, wie einst funktionierende Hausgemeinschaften zerbröckelt sind, weil sich viele Leute zwischen so viel Leerstand nicht mehr wohl gefühlt haben und

## „Die Silberhöhe muss attraktiver für Unternehmen werden.“

weggezogen sind. Als sich dann die Zahl der Einwohner\*innen um 2010 herum wieder langsam stabilisiert hatten, hat die Stadt ein Entwicklungskonzept veröffentlicht, in dem die Silberhöhe gar nicht drin vorkam - das war für mich ein Zeichen, dass man den Stadtteil irgendwie abgeschrieben hatte! Und deshalb haben wir uns Mitstreitende gesucht und 2012 das Forum Silberhöhe gegründet. Da haben wir alle relevanten Akteur\*innengruppen an einen Tisch geholt, ein eigenes Konzept erarbeitet und in den bald zehn Jahren viele Projekte initiieren können, so zum Beispiel die Ansiedlung des Fußball-Nachwuchszentrums.

**QM:** Wie ist Ihr Eindruck heute?

**TK:** Mittlerweile ist die Silberhöhe nicht mehr abgeschrieben. Hier tut sich Einiges und hier kann man richtig gut wohnen. Ich würde mir aber wünschen, dass die entstandenen Brachflächen weiterentwickelt und beispielsweise für die Bebauung mit Einfamilienhäusern freigegeben werden, denn dadurch ließe sich die notwendige soziale Durchmischung vorantreiben. Und die Silberhöhe muss attraktiver für Unternehmen werden, auch wenn das immer erst mal schwierig erscheint, mehr Geschäfte und kleine Betriebe in so ein reines Wohngebiet zu bekommen.

**QM:** Zu guter Letzt auch an Sie die Frage: Was ist Ihr Lieblingsort in der Silberhöhe?

**TK:** Na ja, die Punkthochhäuser gibt's ja nicht mehr, aber wenn Sie auf einem Elfgeschosser stehen und das Wetter gut ist, dann haben Sie einen Blick über die Silberhöhe und darüber hinaus - das ist schon was Feines! Außerdem mag ich den neuen Bauspielplatz, da kann man Kinder und Jugendliche spielerisch für das Handwerk begeistern. Wenn einer von den jungen Menschen irgendwann mal sagt: "Arbeiten mit Holz macht mir Spaß und Tischler oder Tischlerin wäre ein toller Beruf für mich" - das würde mich sehr freuen!

**QM:** Herr Keindorf, vielen Dank für das Gespräch!

*Anmerkung der Redaktion: Die verwendeten genderneutralen Formulierungen entsprechen nicht zwingend den Wortlauten der Interviewpartner\*innen und wurden von der AWO SPI GmbH als Herausgeberin entsprechend geändert.*

# Stimmen aus der Nachbarschaft

**Frank Ortmann** ist Eisverkäufer aus Leidenschaft und vor drei Jahren mit "Stracciella - Dein Eisladen" in die Silberhöhe gezogen. Wir haben den 47-Jährigen in seinem Laden zwischen Gustav-Staude- und Jessener Straße auf eine Kugel Rote-Grütze-Eis getroffen und uns seine Geschichte erzählen lassen.

**Quartiermanagement:** Frank, wie lange kennst Du die Silberhöhe schon?

**Frank Ortmann:** Ich habe hier gelebt, knappe 30 Jahre lang. Das war von '81 bis circa 2010. Meine Eltern und ich sind aus dem Paulusviertel hierhergezogen und die Silberhöhe war damals eine einzige Riesenbaustelle – also ein perfekter Spielplatz für mich! Ich bin durch die kompletten Kellergewölbe in der Kasseler Straße gerannt und war immer auf der Baufläche vom Ärztehaus – nur Betonplatten, kein Zaun, das hat damals niemanden interessiert.

„Ich wollte hier her, weil ich ein Kind der Silberhöhe bin.“

**QM:** Und seit wann verkaufst Du Eis?

**FO:** Ich arbeite schon fast mein ganzes Leben lang in der Gastronomie und hatte früher sogar mal eine Pizzeria. 2016 haben wir unseren ersten Eisladen in der Merseburger Straße aufgemacht, direkt neben der Schmied- und Schlosserstraße. Da gab es zu der Zeit aber so viel Probleme, dass wir 2018 einfach raus aus dem Viertel mussten. Dann hatten wir ein paar Optionen und uns sogar schon was am August-Bebel-Platz angeguckt, aber ich wollte hier her, weil ich ein Kind der Silberhöhe bin. Ich bin hier gerne und es ärgert mich, dass man immer nur Schlechtes über das Stadtviertel liest. Ja, hier gibt es ein paar schwierige Flecken, aber das ist eben nicht alles.

**QM:** Warum heißt Dein Laden eigentlich "Stracciella"?

**FO:** Das ist noch aus den Zeiten in der Merseburger Straße. Da gab es eine ältere Dame, die war Stammkundin, wollte immer Stracciatella-Eis, konnte das aber nicht richtig aussprechen. Ihr zu Ehren haben wir unseren neuen Laden dann mit einem kleinen Augenzwinkern "Stracciella" genannt.

**QM:** Was ist Dein Motto? Was bietet ihr hier an?

**FO:** Ich will den Leuten etwas anbieten, das frisch und lecker ist. Ein Freund von mir produziert das Eis und da sind keine künstlichen Aromen, Konservierungs- oder Farbstoffe drin. Ich kann das – natürlich auch auf Kund\*innenwunsch – immer so planen, wie ich es gerade für meinen Laden brauche. Dann habe ich die jeweiligen Sorten immer superfrisch da und nach ein, zwei Wochen sind die auch wieder ausverkauft.

**QM:** Apropos – Du hast ja wirklich viele ungewöhnliche Sorten im Angebot. Was gibt es denn aktuell an Sorten und welche sind die Beliebtesten?

**FO:** Also jetzt gerade habe ich unter anderem Rote Grütze und Weiße Schokolade, aber das ist ja eher normal. Was richtig gut ankommt, ist zum Beispiel "Gurkensalat", die Sommersorte mit frischer Gurke, Sauerrahm und Dill. Am Anfang dachte ich, dass würde nichts werden, aber das knallt richtig auf der Zunge und die Leute lieben es. Ansonsten gibt es am 24.6. auch immer die Sorte "Stolle", weil es da noch ein halbes Jahr bis Weihnachten ist - ein absoluter Klassiker!

**QM:** Du kommst hier an der Theke ja auch mit vielen Menschen ins Gespräch - was beschäftigt die Leute in der Silberhöhe denn so?

**FO:** Ach, das ist ziemlich bunt gemischt, aber viele gucken eben immer auf die wenigen schlechten Sachen, wenn hier mal Leute aneinander geraten oder eine Bierflasche fliegt. Das gibt es - ja! - aber das ist doch nicht stellvertretend für einen ganzen Stadtteil. Hier ist es herrlich grün und es gibt viele, die was Gutes für das Viertel tun wollen.

**QM:** Was ist denn Dein Lieblingsort in der Silberhöhe?

**FO:** Ich sitze am liebsten abends um sieben hier vor der Tür und denke: Alles richtig gemacht! Aber meine Frau, mein Kind und ich gehen auch gerne am Hohen Ufer spazieren. Da haben wir neulich Wildschweinferkel aus dem Gebüsch heraus quieken hören, sind aber schnell wieder weg, um nicht die Bekanntschaft mit ihrer Mutter zu machen.

**QM:** Frank, vielen Dank für das Gespräch!



## Impressum

Herausgeberin: AWO SPI Soziale Stadt & Land  
Entwicklungsgesellschaft mbH,  
Quartiermanagement Silberhöhe

Redaktion: Philipp Kienast, Lisa Wudy

Layout: Lisa Wudy, Jonas Schock

Druck: Duplex - Druck- und Kopierservice  
Weinbergweg 23  
06120 Halle

Auflage: 600 Stück

Haben Sie Kritik, Anregungen oder Themenvorschläge für zukünftige Ausgaben der Stadtteilzeitung? Oder möchten Sie unseren Newsletter erhalten? Schreiben Sie uns eine Mail an [p.kienast@awo-spi.de](mailto:p.kienast@awo-spi.de), melden Sie sich unter 0159-04499778 oder besuchen Sie uns im Quartierbüro.

Das Quartiermanagement Silberhöhe der AWO SPI handelt im Auftrag der Stadt Halle (Saale) und wird durch Mittel der Städtebauförderung finanziert.

## Hier sehen Sie alle Einrichtungen und Orte, über die wir berichtet haben:



- Quartierbüro Silberhöhe
- Lernwerkstatt
- Quartiersladen Weißenfeser Straße
- Eisladen „Stracciella“
- Bauwagen „Man sieht sich“

Sie können alle Ausgaben der Stadtteilzeitung Silberhöhe auf unserer Homepage herunterladen. Scannen Sie dafür einfach diesen QR-Code oder geben Sie [bit.ly/32FMrQg](http://bit.ly/32FMrQg) in Ihren Browser ein!



SPI  
Soziale Stadt und Land  
Entwicklungsgesellschaft



STÄDTEBAU-  
FÖRDERUNG

von Bund, Ländern und  
Gemeinden

halesaale<sup>\*</sup>  
HÄNDELSTADT